

Volks- & Anzeigengeblatt

Das Volks- und Anzeigengeblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 125. Winnenden, Donnerstag den 25. Oktober 1877.**

Aufforderung

zur Geltendmachung von Ansprüchen.

Wegen der bevorstehenden Auflösung des Bauamts Winnenden, werden
Diejenigen, welche noch Forderungen an dasselbe zu machen haben, hiemit aufge-
fordert, ihre Rechnungen in Bälde bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Winnenden, den 22. Oktober 1877.

K. Eisenbahnbauamt
D a s e r.

Fahrtenplan vom 15. Oktober 1877 an.

Stuttgart Waiblingen—Bachnang.

Stationen.		Personenzüge.						
		41	325	43	45	205	47	49
		Beschl. Pers.-3.	Güterzug mit Pers.- Bes. II. und III. Klasse.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Gil.-Zug. I. II. Cl.	Personen- Zug.
Stuttgart . . .	Abg.	Mrgs. 4 35	Mrgs. 6 —	Vorm. 10 —	Nachm. 1 50	Nachm. 3 8	Abends. 5 42	Abends. 7 15
Gannstatt . . .	Abg.	4 46	6 20	10 13	2 2	3 18	5 51	7 25
Fellbach . . .	Abg.	5 1	6 45	10 31	2 20	3 34	—	7 42
Waiblingen . . .	Ant.	5 5	6 52	10 36	2 25	3 38	6 5	7 47
Waiblingen . . .	Abg.	—	201. 7 —	203. 11 25	—	3 42	—	207. 7 55
Neustadt . . .	Abg.	—	7 10	11 38	—	3 51	—	8 5
Schwaikheim . . .	Abg.	—	7 18	11 49	—	3 58	—	8 13
Winnenden . . .	Abg.	—	7 26	12 10	—	4 6	—	8 21
Nellmersbach Haltstelle	Abg.	—	7 34	12 18	—	—	—	8 29
Maubach . . .	Abg.	—	7 40	12 28	—	4 20	—	8 35
Bachnang . . .	Ant.	—	7 45	12 35	—	4 25	—	8 40

Bachnang—Waiblingen Stuttgart.

Stationen.		Personenzüge und Güterzüge mit Personenbeförderung.						
		40	42	46	204	48	50	52
		Personen- Zug.	Personen- Zug.	Güter-3. III. Kl.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.
Bachnang . . .	Abg.	Mrgs. 5 40	Mrgs. 8 8	Vorm. —	Nachm. 1 35	Nachm. —	Abends. 6 50	Abends. —
Maubach . . .	Abg.	5 49	8 15	—	1 42	—	6 57	—
Nellmersbach Haltstelle	Abg.	5 56	—	—	1 50	—	7 5	—
Winnenden . . .	Abg.	6 16	8 28	—	1 58	—	7 13	—
Schwaikheim . . .	Abg.	6 26	8 36	—	2 6	—	7 21	—
Neustadt . . .	Abg.	6 33	8 42	—	2 12	—	7 27	—
Waiblingen . . .	Ant.	6 42	8 50	—	2 20	—	7 35	—
Waiblingen . . .	Abg.	6 52	8 57	11 23	2 25	3 39	7 47	10 38
Fellbach . . .	Abg.	7 —	9 5	11 38	2 32	3 46	7 55	10 46
Gannstatt . . .	Abg.	7 17	9 18	12 7	2 46	4 2	8 11	11 2
Stuttgart . . .	Ant.	7 25	9 25	12 20	2 53	4 10	8 19	11 10

Hofkammeramt Waiblingen. Weinmost-Verkauf.

Aus dem hofk. Hauslerweinberge bei
Neustadt kommen auf der Hofkammer-
amtskanzlei in **Waiblingen**
am **26. Oktbr., Mittags 12 1/2 Uhr**
zum Verkauf:

ca. 7 Hltr. Rothwein,
21 „ Weißwein I. Sorte,
12 „ „ „ II. Sorte.

und ein größeres Quantum Nachlese
Waiblingen, den 23. Okt. 1877.

K. Hofkammeramt
G u s m a n n.

Winnenden.

Dankagung.

Der Versicherungsgesellschaft Thuringia
sowie dem Agenten derselben Kaminfeger
Veiz, sage ich hiemit meinen herzlichsten
Dank, für die schnelle und pünktliche Regu-
lierung sowie prompte Ausbezahlung meiner
Brandentschädigung und empfehle deshalb
die Gesellschaft Jedermann bestens.

G. Dettle, Bäcker.

Winnenden.

Coaks, Torf, Saarstück- Kohlen Ia. Qualität

ist stets in kleinen und großen Parthieen
zu haben bei

Gottlob Eppinger.

Paulinenpflege Winnenden.

Für ein kräftiges Mädchen, das schon
mehrere Jahre gedient hat, suche ich in
einem christlichen Hause eine Stelle.

Inspektor Riethmüller.

Winnenden.

Ehrenerklärung.

Es thut mir leid, Herrn Reallehrer
Mayer durch verschiedene unwahre Aus-
sagen beleidigt zu haben.

Karoline Mayer.

Winnenden.

Ungefähr 3 Viertel schönes Aftersgras
in der Ruith setzt dem Verkaufe aus.

Pfähler, Metzger.

Winnenden.

Meiner werthen Kundschaft mache ich die ergebene Mittheilung, daß das Gräflich Pückler'sche **Schnittwaaren-Magazin** in den Schaasgarten verlegt wurde, und bitte ich das mir seither geschenkte Vertrauen auch ferner gütigst zu bewahren.

Für eine reichliche Auswahl wird stets gesorgt und kann ich, namentlich bei größerer Abnahme, sehr billige Preise stellen.

Kaufmann **Glock.**

[Leutenbach.]

Kirchweih.

Am nächsten **Sonntag** den 28. d. s. sind bei mir zur Erinnerung an die heurige Kirchweih **Gänse- & Entenviertel, kalte und warme Speisen, sowie alle Sorten Kuchen & reelle alte und neue Weine** anzutreffen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.

Entenmann, z. Hirsch.

Winnenden.

Kohlenbügeleisen

neuester verbesserter Konstruktion in jeder Größe empfiehlt zu billigem Preise.

G. Krautter, Zeugschmid.

Winnenden.

Den von der Centralstelle für Landwirtschaft zur Verbesserung des Weines empfohlenen **crystallisirten**

= reinen Zucker =

empfehle à 50 Pfg. per Pfund.

C. F. Binz.

[Winnenden.]

Heute **Donnerstag** den 25. Oktbr.

Hasenbraten

nebst **Doppelbier und Wein.**

E. Gurr, Restaurateur.

Winnenden.

Acker- und Baumgut-Verkauf.

Dr. Schaufflers Ww. bringt nächsten **Samstag Abends 6 Uhr** zum Verkauf: $\frac{2}{8}$ Morg. 1 Ruth. Acker auf dem Bürkle und $\frac{5}{8}$ 22 R. Baumgut auf dem Stöckach; wozu sich die Liebhaber bei **Bäcker Rupp** einzufinden wollen.

Winnenden.



Turnversammlung

Nächsten **Samstag Abend**

nach dem Turnen

bei **Gottlieb Schmalzried.**

Winnenden.

Zur Vermehrung und Verbesserung des heurigen Wein- und Obstmostes empfehle ich **Hut- und Traubenzucker**, sowie gereinigten **Weingeist** zu billigen Preisen.

Gust. Gerhardt.

Winnenden.

1 Viertel schönes **Afstergras** beim Schloß hat zu verkaufen.

Niedels Wittwe.

Winnenden.

Das **Afstergras** von $1\frac{1}{2}$ Bttl. Wiesen verkauft

Adam Haags Wittwe.

Winnenden.

3 Viertel **Afstergras** von 2 Baumgüter verkauft

Kögel, Schmid.

Winnenden.

Es ist ein großer **Schlüssel** verloren gegangen.

Stadtaccifer **Löffler.**

[Reichenbach.]



Unterzeichneter hat 3 sehr schöne trachtige **Mutterschweine**, wovon eines wegen Mangels an Platz dem Verkaufe ausgesetzt ist.

Johannes Wöberle.

Von hohen Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen

R. Cunradi's

Chinawein mit Malaga

welcher sich durch ausgezeichnete Wirkung bei Magenleiden jeder Art, Verdauungsstörungen etc. etc., sowie auch bei nervösen Störungen des Organismus, wie Schwächezuständen, als allgemein beliebtes probates Hausmittel empfiehlt;

Derselbe mit Eisen,

allgemein anerkannt als bestes die Thätigkeit des Magens beförderndes Blutbildungsmittel bei Blutarmuth überhaupt, wie Bleichsucht etc. etc., sowie als Stärkungsmittel nach schweren Krankheiten.

Depot für Winnenden bei

Herrn Apotheker **Leuze.**

Jeden Bandwurm

entfernt in 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Weitzanz, und Flechten** — auch priestl. **Voigt, Arzt zu Croppensiedt.**

Geldsorten.

20 Franken-Stücke	16 Rmk. 22-26 Pfg.
in $\frac{1}{2}$	16 Rmk. 22-26 Pfg.
Englische Sovereigns	20 Rmk. 33-38 Pfg.
Russische Imperials	16 Rmk. 69-74 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16 Rmk. 65 Pfg.
Dufaten	9 Rmk. 62-67 Pfg.
al marco	9 Rmk. 62-67 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Wiesbaden, 20. Okt. Auch in Eibingen bei Rüdelsheim und in Langenlonsheim bei Kreuznach ist, wie der „Rheinische Kurier“ meldet, die Rinderpest ausgebrochen.

Wien, 22. Okt., Abends. Offiziös verlautet aus Pest: Die deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen nahmen solchen Verlauf, daß der Abschluß des Vertrages nicht mehr bezweifelt wird. Nach den Aeußerungen Szells und Tiszas wäre in Folge dieses Umschwunges die Vorlage des autonomen Tarifs so gut wie aufgegeben.

Wien, 22. Okt. Die „Presse“ meldet aus Cetinje: Die Fürstin ist mit ihren Kindern und Gefolge heute zum Gebrauche einer Kur nach Neapel abgereist. Sie hat sich in Cattaro auf einer zu ihrer Verfügung gestellten kaiserlichen Yacht eingeschifft.

Paris, 21. Okt. Das Journal „Le Français“ bespricht die gegenwärtige Lage Frankreichs und hebt hervor, daß Marschall Mac Mahon auf dem Boden der Verfassung beharren und fortfabren werde, den Radikalismus zu bekämpfen.

Washington, 21. Okt. Allen darüber eingelaufenen Berichten nach ist die diesjährige Weizenernte die größte, die die Union überhaupt jemals gehabt hat. — Die Vorstadt von Saint-John's (Neu-Brandenburg) ist niedergebrannt. 230 Häuser sind eingestürzt, 2000 Menschen obdachlos geworden.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 22. Okt. Die „Presse“ meldet aus Sffowa von heute: Die Ueberbrückung der Donau bei Petroschen über die Insel Boatin weg ist beendigt. Die Eisenbahnlinie Galaz-Bender soll am 27. Oktober eröffnet werden.

Petersburg, 20. Okt. Der „Regierungsbote“ bringt einen kaiserlichen Ukas vom 2. d., wodurch angeordnet wird, die Fuß- und reitenden Reserve-Batterien auf den Kriegsfuß zu stellen.

Petersburg, 22. Okt. Aus Gorni-Stuben, 21. d., wird über die Einzelheiten des am 19. ds. um eine türkische Redoute bei Plewna folgendes berichtet: Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr verließen vier rumänische Bataillone die vierte Parallele, um die Redoute anzugreifen, mußten sich aber, da ihnen starkes Gewehrfeuer entgegengesetzt wurde, zurückziehen. Am Abend, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, erneuerte der Führer der vierten rumänischen Division den Angriff gegen die Redoute. Drei voranführende Bataillone sprangen in den Graben und verweilten daselbst eine Stunde, sich vergeblich bemühend, die Redoute zu erstürmen. Dieser längere Aufenthalt der bezeichneten Truppen gab Veranlassung zu der verfrühten Nachricht, daß die Redoute genommen wäre. Schließlich mußten sich die Rumänen mit einem Verlust von 2 Offizieren und 200 Soldaten tödt sowie 20 Offizieren und 707 Soldaten verwundet zurückziehen. Unter den Verwundeten befindet sich der Kommandant des 7. Linien-Regiments. Die Verluste der Türken dürften auch bedeutend sein, da die zur Redoute hineilenden türkischen Reserven durch die rumänischen Batterien von der Flanke und dem Rücken stark beschossen wurden.

Bukarest, 21. Okt. Den „Romanul“ zufolge haben die Rumänen dreimal die zweite Griviza-Redoute angegriffen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Einzelheiten über den Kampf liegen noch nicht vor. — Gestern Morgen um 9 Uhr eröffneten die Batterien von Kalafat das Feuer gegen Widdin. Der Zweck des Bombardements, die Zerstörung mehrerer Gebäude am Hafen, wurde vollkommen erreicht. Die Wohnung des Gouverneurs, und die Kaserne wurden in Brand geschossen. Die Türken beschossen Kalafat, ohne indeß einen bemerkenswerthen Schaden anzurichten. Das Bombardement hörte um 2 Uhr auf.

Fenilleton.

Des Kaisers Vorreiter,

oder

Ein kluger Knecht gefällt dem Könige wohl.

(Fortsetzung.)

So hatte ich im Ganzen ein recht angenehmes Leben, nur daß ich schrecklich angebunden war, denn ich hatte bald keine freie Stunde mehr und wurde unter den Offizieren aller Art bekannt wie ein bunter Hund. Dabei ging es immer vorwärts nach Paris zu, aber unterwegs setzte es noch manches derbe Scharmügel. Da endlich sahen wir, es war im März 1814, die Thürme der Hauptstadt Frankreichs vor uns, es lachte uns Allen vor Freude das Herz im Leibe und wir rückten auch sogleich ein. Wir dachten nämlich, wir wären schon drinnen, weil so stattliche Häuserreihen da standen, aber es war nur erst eine Vorstadt oder ein Dorf vor Paris gewesen; und waren wir schon damit zufrieden, wie schön mußte es wirklich drinnen sein! Die Sache ging aber nicht so schnell, als wir dachten, denn auf einmal mußten wir über Hals und über Kopf wieder zum Tempel hinaus. Wir hatten, als abgespannt war, Befehl erhalten, die Pferde die Nacht über nicht auszuschnitten; da aber an meinem Fahrzeuge etwas entzweigegangen war, so nahm ich, während die Pferde ihr erstes Futter fraßen, die Geschirre herunter, schnallte meinen Mantelsack auf, in welchem ich zu kleinen eiligen Reparaturen Priemen, Nähadeln, Bindfäden und Riemen hatte und fing eben an, nach Herzenslust zu flicken, als auf einmal Alarm geblasen wurde und der Ruf: Patschol! patschol! d. h. schnell! schnell! von Stimmen aller Art durch die Ställe erscholl. Mit Mühe und Noth brachte ich noch in aller Eile die Geschirre auf meine Pferde, es wurde wie ein Wetter angespannt und sofort abgefahren, aber diesmal wieder rückwärts, denn nun ging erst die Comödie recht los. Wir retirirten, was wir konnten und hatten erst alle Noth, durch die Massen von Regimentern und Geschützen hindurchzukommen, die hinter uns her marschirt waren und um Paris herum standen; da hieben die uns begleitenden Gardesofalen mit der Knute rechts und links unter die Soldaten und unsere Räder sind gewiß manchem armen Teufel über die Beine gegangen, bis wir endlich hinter der Linie waren und ohngefähr vier Stunden von Paris rückwärts wieder, Halt machten. Da ging aber eine mörderische Schlacht vor und los, und die Geschütze krachten wie bei Leipzig; endlich hieß es, nachdem einen ganzen Tag und eine lange Nacht hinurch ununterbrochen geseuert worden war, die Franzosen wären geschlagen, Paris habe sich ergeben und wir würden nun wirklich in die große Stadt, nach der wir uns schon so lange gesehnt hatten, einziehen. Und das geschah auch.

Am 30. März Vormittags um 11 Uhr ritten der Kaiser Alexander und der König von Preußen in Paris ein, wir fuhren mit den Equipagen hinterdrein. In allen Straßen und Fenstern, ja auf den Dächern wimmelte es von Menschen die uns entgegenstießen und weiße Tücher schwenkten. Die Frauenzimmer besonders drängten sich an uns heran und klopfen unsere Pferde mit ihren Händen. Wir brachten mehrere Stunden zu, ehe wir durch alle die Straßen mit den hohen Häusern bis auf einen großen, schönen Platz kamen; hier standen eine ganze Reihe französischer vornehmer Madames, die fielen vor dem Kaiser Alexander nieder, küßten seine Füße und bäten ganz kläglich und mit vielen Thränen, er möchte sich der Stadt erbarmen und sie nicht plündern lassen. Wir glaubten erst, die Madames bäten um ihre Männer, die vielleicht gefangen seien oder sonst etwas verbrochen hätten und es rührte uns ordentlich selbst; hinterher aber, als wir erfuhr, was sie dem Kaiser vorlamentirt hatten, da wurden wir bitter böse auf sie, denn es hatte Alles darauf gehofft und sich gestreut, für alle die Abscheulichkeiten, welche von Paris ausgegangen waren und für die Gefahren und Strapazen, die man deshalb erduldet und Leben und Gesundheit hatte d'ran setzen müssen, von den Herren Parichern sich etliche Francs oder sonst ein kleines Andenken ausbitten zu dürfen, damit man zu Hause etwas vorweisen könne, daß man wirklich in Paris gewesen sei. Damit aber war's nun nichts, denn der Kaiser Alexander hatte ein gar zu weiches Herz und den Frauenzimmern konnte er vollends gar nichts abschlagen, und so kam sofort ein strenger Befehl, daß bei Strafe des Erschießens Niemand sich von uns ungebührlich betragen solle, was namentlich unsere Gardesofalen schrecklich wurmte, denn das waren die besten Gäste nicht.

In Paris blieben wir mehrere Wochen und es ging uns ganz leidlich, weil wir zum Kaiser Alexander gehörten und auf den waren die Pariser ganz närrisch vor Liebe, denn so oft wir mit ihm ausfuhren, hatten wir mit den Pferden alle Noth, daß sie von dem fürchterlichen und fortwährenden Jubelgeschrei der Menschen nicht scheu wurden; dagegen klagten die Soldaten desto mehr und es hieß, es wären mehrere von ihren Wirthen umgebracht und bei Seite geschafft worden, so daß uns selbst unheimlich wurde und wir uns freuten, als wir Ordre bekamen, nach Moskau zurückzukehren, vor's Erste aber nach Karlsruhe, wohin die Kaiserin uns entgegenkommen wollte, denn sie war eine Prinzessin von Baden; der Kaiser indessen reiste von Paris aus nach England und wir hatten in dem kaiserlichen Wagen ein Paar Herren vom Hofstaate zu fahren. Einer davon war der Graf Dolstojow, der das ganze Hofwesen beforderte, auf der Reise Alles ordnete und die Caffe hatte. Dadurch wurde ich mit diesem Herrn auch genauer bekannt und er war immer besonders freundlich und gut gegen mich. Dies bewies er mir namentlich dadurch, daß ich in Durlach, wo wir die Kaiserin Elisabeth mit den beiden Großfürsten Nikolaus und Michelow trafen, welche sie von Petersburg mitgebracht hatte, jedesmal, wenn diese jungen Herren, alle ein spazieren fahren wollten, dieselben in einer kleinen Britsche mit drei raschen Pferden zu fahren bekam. Das waren ein Paar junge muntere Herren, Nikolaus, der jetzige Kaiser, war damals 17 Jahre und Michelow 16 Jahre alt;

Konstantinopel, 20. Okt. Ein Telegramm Osman Pascha's aus Plewna meldet: Gestern bei Anbruch des Abends machten die Russen einen Angriff auf den rechten Flügel der Türken, wurden jedoch mit starken Verlusten zurückgeschlagen. — Bei Karadja-Dagh (asiatischer Kriegsschauplatz) sind 32 türkische Bataillone sammt ihren Generalen in russische Gefangenschaft gefallen.

Konstantinopel, 22. Okt. Baker führte eine Rekognoszirung aus, ohne bei Popfoi hin Russen zu treffen. Jenseits Popfoi entdeckte er russische Batterien, welche Feuer gaben. Nachdem Baker konstatiert hatte, daß die Brücken über den Bosphorus intakt seien, kehrte derselbe nach dem türkischen Lager zurück.

London, 22. Okt. „Daily News“ melden aus Karajal: General Heimann marschirt auf Erzerum. Kars ist umzingelt; es sollen Unterhandlungen wegen Uebergabe der Festung eingeleitet sein. Das russische Hauptquartier befindet sich gegenwärtig in Berzinköi. General Lazareff marschirt gegen Ismail Pascha.

Verschiedenes.

Stuttgart, 22. Oktober. Am Samstag Nachmittags kam der 33jährige verheirathete Johs. Beck von Schwieberdingen, Kutscher bei Güterbeförderer v. Maur hier, auf dem Wege zwischen dem Hauptzollamt und der Zuckerfabrik unter seinen mit Gütern beladenen Wagen, wobei derselbe schwere Verletzungen erlitt. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Stuttgart, 23. Okt. Gestern früh zwischen 3 und 4 Uhr brach in dem Magazine der Hrn. Herrmann u. Meyding im Hinterhause Feuer aus, welches, glücklicherweise rechtzeitig entdeckt, durch die Hausbewohner gelöscht werden konnte. Es wird Brandstiftung vermuthet.

Geislingen. Auf hiesigem Wochenmarkte wurde eine Viktualienhändlerin verhaftet, da sie Rindschmalz verkaufte, das zur Hälfte mit Unschlitt vermischt war.

Ulm, 20. Okt. Kürzlich wurden hier auf offener Straße in der Nähe des Rathhauses und der Polizeiwache zwei Frauenzimmer von einem jungen Strolchen räuberisch angefallen. Demselben gelang es leider zu entkommen. — Bei den Bauarten am Fort Prittwitz erlitt ein Arbeiter durch einen Sturz so starke Verletzungen, daß er denselben im Spital erlag. Derselbe ist Familienvater.

Karlsruhe, 20. Oktober. Dem Vernehmen nach sollen hiesige Metzger wegen Fälschung von Lebensmitteln, also wegen Betrugs in gerichtliche, nicht „polizeiliche“ Untersuchung genommen worden sein.

Brandfälle. In Waldbach O.A. Weinsberg brannte 1 Wohnhaus sammt Scheuer, in Wellingen O.A. Kirchheim 2 Wohnhäuser, in Zettkofen O.A. Saulgau ein Wohn- und Oekonomiegebäude, in Nusplingen O.A. Spaichingen 1 Wohngebäude ab.

Ein Maurer aus Engelhardtshausen, Gemeinde Wiesenbach, O.A. Gerabronn, gab sich in der Gegend von Feuchtwangen, Dinkelsbühl, Rothenburg für einen Professor Dr. Adolf Richter aus Luxemburg aus und machte der Landbevölkerung vor, als Heilkünstler gar mancherlei Krankheiten und Schäden mittelst Amuletten, Schnüren zc. kuriren zu können. Er ließ sich von 1—60 M. hiefür bezahlen und er muß schöne Einnahmen gehabt haben. Das Gericht legte sich, als es von der großen Pragis des Herrn „Professors“ hörte, drein und der Schwindler mußte sich verantworten; er ging leider frei aus, da die zur Anzeige gebrachten Schwindelereien schon verjährt waren. Natürlich sucht er jetzt andere Gegenden heim, es sei auf ihn aufmerksam gemacht.

Deutsches Reichsland in Italien. Das deutsche Reich ist jetzt im Besitze eines schönen Flecken Landes in Italien. In Olesno, etwige Meilen von Balmontona, der vierten Station an der Bahn von Rom nach Neapel, befindet sich ein Hain der schönsten immergrünen Eichen, ein Kieblinghausenthalt der Künstler Roms. Der Eigner war nun im Begriffe, die Eichen niederzuhauen, um aus den wenigen Morgen Ackerland zu machen, als ein deutscher Künstler aus Dresden, der oft jene Eichen zu machen, als ein deutscher Künstler aus Dresden, der oft jene Eichen zum Gegenstand seiner Gemälde gemacht hat, das Eigenthum kaufte und es dem deutschen Reiche als unveräußerlichen Besitz übergab, mit der Bedienung, für die Erhaltung der Bäume Sorge zu tragen. Der deutsche Botschafter hat kürzlich in Begleitung einer Gesellschaft von Landsleuten die Besingung angetreten.

Pariser Wahlschaerz.

Bei einem Kandidaten wird gespott. O dieser Koch, ruft die Frau vom Hause, ist unerträglich, selbst die Pfannkuchen verbrennt er! Laß ihn nur machen, erwiderte der Gatte mit grimmigem Lächeln, der Koch giebt mir seine Stimme, am Tage nach der Wahl setze ich ihn an die Luft.

je schneller ich fuhr und je plötzlichere Schwenkungen ich mit dem Wagen machte, desto mehr gefiel es ihnen und ich wurde bald ihr Mann, so daß ich zuweilen selbst vom Grafen Dolstioiw Befehl bekam, sie zu begleiten, wenn sie allein ausgingen. So mußte ich einmal mit ihnen in Bruchsal auf den Kirckenmarkt gehen; die jungen Herren lasen sich die schönsten auf dem Markte aus, ich mußte sie dann erst kosten und hierauf kaufen; wenn sie abgewogen waren, so ließen sich die Großfürsten dieselben in ihre Mützen schütten und aßen nun nach Herzenslust, indem sie dabei auf dem Markte herumspazierten, ich mußte mir auch welche für mich kaufen und Alles bezahlen, was ich dann vom Grafen nebst einem Douceur bei unserer Rückkehr zurückerstattet erhielt.

In Durlach gab uns Stalldienern und den Gardekofaken der Großherzog von Baden auch einmal im Schlosse ein großes Gastmahl, das war prächtig! Wir schmauseten lauter gute Gerichte bis Abends sieben Uhr, dann mußten wir Alle hinunter vor's Schloß und in einer schönen Allee uns in zwei Reihen aufstellen und unsere russischen Gesänge anstimmen, in denen wir förmlich einexercirt waren. Das dauerte fast eine Stunde und die Kaiserin sah mit dem Großherzoge und den beiden Großfürsten zu den Fenstern des Schlosses heraus und hörten zu. Dann mußten wir wieder hinauf in einen großen Saal, wo wir zu trinken bekamen und fast bis Mitternacht zechten, so daß mancher wacklig nach Hause ging. Nachdem wir vielleicht vierzehn Tage dort gewesen waren, ging es rasch und fast in einer Tour nach Moskau, wohin der Kaiser, welcher von England zurückgekehrt war, von Petersburg aus auch kam.

Da ich das Leben aber nach und nach satt bekam und es mir in Rußland nicht gefiel, benutzte ich einmal die Gelegenheit, den Grafen Dolstioiw um meinen Abschied zu bitten; der wollte aber nichts davon wissen, sondern schlug mir vor, in seine Dienste zu treten und auf einem seiner großen Güter oberster Verwalter zu werden und bot mir einen großen Gehalt mit vielen Versprechungen an. Doch es zog mich in's Vaterland zurück und da der Befehl kam, daß wir mit dem Kaiser nach Wien zu einem großen Congreß reisen sollten, so erbot ich mich, lieber noch in des Kaisers Diensten zu bleiben, weil ich doch dadurch meiner Heimath um ein großes Stück näher kam. So fuhrten wir denn von Moskau nach Wien, das war kein kleines Stück Weg, und in Wien blieben wir beinahe ein halbes Jahr. Dort gefiel es mir ausnehmend und da gab es, weil so viele Potentaten und Herren da versammelt waren, viel zu sehen und ich lernte die schöne Stadt bald inwendig und auswendig kennen. Jetzt aber kam auf einmal die Schreckensnachricht: Der Bonaparte sei von der Insel Elba entflohen und marschire auf Paris los, und es kam die Ordre, wieder auf den Rhein zu loszufahren. (Fortsetzung folgt.)

Erzählungen.

Novelle, aus dem Leben von H. S.

Das Abendroth wirft seine goldene Strahlen durch das Fenster eines kleinen, geschmackvoll ausgestatteten Zimmers und beleuchtet darin ein schönes Mädchenes Gesicht, das einem Mädchen von etwa 16—17 Jahren angehören mag. Sie sitzt auf dem Sopha, ihr zu Füßen ein junger Mann. Er hält ihre weißen, durchsichtigen Finger in seiner Rechten, während seine Linke, die aus des Mädchens schönen Augen herabfallenden Thränen von ihren Wangen wischt. Bedenke lieber Heinrich was du thust, gedulde dich noch einige Tage, brach Leda das Schweigen, ihre Worte mit einem so bittenden Blick begleitend, daß man nicht glaubte dieser Bitte widerstehen zu können. Heinrich stand auf, — sein vorher so ruhiges, schönes Gesicht verzerrte sich leidenschaftlich — Nein, nie! Habe ich mich nicht lange genug geplagt? meine innigsten Wünsche nicht lange genug verschwiegen, meine Lust und Liebe zur Bühne nicht lange genug zurückgebrängt und hinter dem Pult meines Vater vergraben? Und dann theure Leda unsere Liebel der mein Vater immer hemmend im Wege steht, erheischt die nicht eine Veränderung? — Der Bruch ist geschehen. — Mein Vater dem ich unsere Liebe vertraut, will keine Näherin zur Schwiegertochter, keinen Schauspieler zum Sohn; — aber um so stolzer bin ich auf den Besitz deiner Liebe, um so freudiger trete ich meine neue Laufbahn an. Morgen gehe ich nach M. und geht es mir Anfangs auch hart, so führe ich mit Gottes Willen doch alles durch. Bedenke theurer Heinrich, du trennst dich aus meiner freundlichen, schönen Welt, voll Sonnenschein und Behagen, und gehst einer grauen, verhangenen Zukunft entgegen die dich aus hohlen Rathseltungen anstarrt. Ganz anders denke ich mein Kind, erwiederte Heinrich, ich mache mich los von den Fesseln meines geldstolzen Vaters und sehe einer freien glücklichen Zukunft entgegen. Sieh ich fühle mich so groß, so erhaben; eine Fülle berausenden Glückes strömt auf mich nieder, das blüht, und klingt und jauchzt um mich her, als habe sich mir ein Paradiese aufgethan. Also beruhige dich theure Leda und freue dich und hoffe mit mir.

Bester Heinrich wie bald werden Deine Augen klar sehen, wie bald wird die Larve der holden Täuschung niederfallen, und ein hohläugiges Knochengesicht dich grinsend anstarren; dann wirst du erst bereuen, aber wolle Gott, daß es nicht zu spät sei. Folge dem Wunsche Deines Vaters! ich habe mich bereits gefaßt und auf die Erfüllung meiner heißesten Wünsche verzichtet. Ich fühle mich glücklich dich glücklich zu wissen, und das wirst du, am Arm Deiner Dir von Deinem Vater zugebachten Braut, gewiß werden. Leda was sagst Du da? so wahr Gott lebt, nur Dich oder Keinen! lebe wohl in einem Jahr bin ich wieder bei Dir sie umarmen sich ein Kuß Er stürzt zur Thüre hinaus, Leda im Schmerz des Abschieds und in Freude der Hoffnung zurücklassend. (Fortsetzung folgt.)

Herbstnachrichten.

Beutelsbach im Remsthal, 22. Okt. Käufe zu 30 *Ma* und 30 *Ma* 70 *S* pr. hl.

Gerabstetten, 21. Okt. 25 *Ma* 70 *S* bis 27 *Ma* 33 *S* pr. hl., durchaus weißes Gewächs von guter Qualität.

Grundbach im Remsthal, 22. Okt. Käufe zu 27 *Ma* pr. hl. Noch vieles feil. Käufer erwünscht.

Strümpfelbach im Remsthal, 22. Okt. Verschiedene Käufe zu 26 bis 31 *Ma* pr. hl. Noch ziemlich Vorrath. Käufer freundlich eingeladen.

Stetten i./R., 22. Okt. Lese dauert fort. Preise 28 *Ma* 33 *S* bis 30 *Ma* 33 *S* pr. hl. — Den 22. Oktober wurden aus dem hofkammerlichen Weinberge verkauft: Portugieser (83 Gr.) um 100 und 110 *Ma* pr. hl., Mischung von Portugieser und Trollinger (78 Gr.) um 71 und 81 *Ma* pr. hl.

Eßlingen. Gesellschaftskelter. Mehreres verstellt. Preise 36 *Ma* 70 *S* bis 43 *Ma* 33 *S* pr. hl. Vorrath 800 hl. — Mettingen. Noch feil 500 hl. Rothwein-Preise 40 bis 43 *Ma* pr. hl. — Sulzgröb. Verkauf lebhaft. Preise von 26 *Ma* 70 *S* bis 31 *Ma* 70 *S* pr. hl. Vorrath 600 hl. Gewicht 68—78 Grad. — Rübren. Verkauft 80 hl. Preis 25 *Ma* 70 *S* bis 33 *Ma* 33 *S* pr. hl. Noch Vorrath 750 hl. — Wäldenbronn. Vorrath 120 hl. Gewicht 66—75 Grad. Noch kein Kauf abgeschlossen. Kelter St. Bernhard Vorrath 150 hl. Gewicht 67—74 Grad. Kein Kauf.

Hedelzingen, O. Cannstatt. Die Preise halten sich zwischen 29 bis 33 *Ma* pr. hl. Noch feil 300 hl.

Rothenberg, 22. Okt. Käufe zu 26²/₃, 27²/₃ bis 34 *Ma* pr. hl. Lese noch nicht beendet, noch Vorrath.

Obertürkheim, 22. Okt. Käufe von 33 *Ma* 30 *S* bis 37 *Ma* 30 *S* pr. hl. Verkauf sehr lebhaft. Vorrath noch ca 700 hl. Lese morgen beendet.

Untertürkheim, 22. Okt. Mittelgewächs: 26 *Ma* 70 *S* bis 33 *Ma* bis 33 *Ma* 33 *S*, Bergwein: 36 *Ma* 70 *S* bis 50 *Ma* pr. hl. Großer Vorrath, daher Käufer willkommen.

Stadt Cannstatt, 22. Okt. Verkauf ordentlich. Preise zu 26 *Ma* 70 *S*, 28 *Ma*, 28 *Ma* 70 *S*, 29 *Ma* 33 *S* bis 30 *Ma* pr. hl. Lese dauert fort und wurde mit solcher auch heute in den Kaulla- und Klett'schen Weinbergen begonnen.

Stuttgart Stadt, 23. Okt. Feil in der Stadtkelter am Zuchthaus und in der Stöckel'schen Kelter an der Forststraße 800 hl. Preis 26 *Ma* 70 *S* bis 33 *Ma* 33 *S* pr. hl. Der am häufigsten vorkommende Preis ist 100 *Ma* für 3 hl. Lese nahezu beendet. Käufer willkommen. — Vorstadt Heslach. Feil ca. 800 hl. Preis 33 *Ma* 33 *S* bis 36 *Ma* 70 *S* pr. hl. Lese in den Berglagen noch im Gang. Verkauf langsam. Käufer erwünscht. — Gablenberg. Müll'sche Kelter, feil 220 hl. Masfer'sche Kelter, feil 300 hl. Preis 26 *Ma* 70 *S* bis 33 *Ma*. 33 *S* pr. hl. Lese beendet. Verkauf geht gut.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 22. Oktober 1877.) Während der vorigen Woche hatten wir schöne trockene Witterung aber meistens rauhen Wind. Mit der Weinlese hat man fast allgemein begonnen, weil durch längeres Zuwarten bei den anhaltenden Nachfrösten weder quantitativ noch qualitativ ein günstigeres Resultat zu erzielen wäre. Im Getreidegeschäft blieb es fast durchweg ruhig, trotzdem aber hat die Stimmung nichts an Festigkeit verloren. Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung und die Umsätze waren nicht von Bedeutung. Der Hopfenmarkt war auch heute wieder sehr stark befahren; jedoch hielten Käufer zurück.

Wir notiren:

Weizen, bayer. 12 *Ma* 40—70 Pf. dto. ungar. 12 *Ma* 60—80 Pf. Kernen 12 *Ma* 50—80 Pf. Dinkel 8 *Ma* 10 Pf.!

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 39—40 *Ma* dto. Nr. 2: 35—36 *Ma* dto. Nr. 3: 31—32 *Ma* dto. Nr. 4: 26 *Ma* 50 Pf.—28 *Ma*

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung

vom 23. Oktober 1877.

20-Frankenstücke 16 *Ma* 20 Pf.